



## Wie die Feuerwehr Ushuaia unseren Bergegurt in zwei Teile zerlegte

Wir standen am Rio Olivia, einem beliebten Grillplatz der Argentinier. Eigentlich wollten wir hier frühstücken. Mit uns erreichte ein Pickup der Polizei den Platz, um nach einer Rauchsäule zu sehen. Nach kurzer Inspektion kehrten die beiden Polizisten zu ihrem Auto zurück. Wir dachten, dass sie nun warten, bis die Zünderer das Feuer gelöscht hätten.

Weit gefehlt. Stattdessen erschien mit Blaulicht ein Löschzug der Feuerwehr aus Ushuaia. Der schwere LKW fuhr auf den vom Dauerregen der letzten 12 Stunden aufgeweichten Grasboden. Keine 20 m kam er und hing bis zur Hinterachse in einem Schlammloch.

Unser Kaffeewasser kochte und wir hatten unseren Frühstückstisch im Auto gedeckt. Gespannt wie es nun weitergehe, blickten wir aus dem Fenster. Der Löschwagen ruckelte, Schlamm spritzte, aber er bewegte sich keinen Millimeter von der Stelle. Auch das Ablassen des Löschwassers brachte keinen Erfolg. Diana beschlich eine böse Vorahnung, was nun kommen würde. Richtig – ein Feuerwehrler kam zu uns und fragte, ob wir ein Abschleppseil hätten. Natürlich haben wir immer unseren Bergegurt dabei und Rüdiger begann ihn aus seinem Versteck in den Tiefen des Mülle zu holen. Als nächstes stellte sich heraus, dass die Bomberos auch keine Schekel hatten. Also begann ein erneutes Umräumen im Auto. Mittlerweile sah es aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Nasse Joggingsachen von Diana mischten sich mit unseren Schlafsäcken, Teile unseres Frühstücks standen am Wagenboden oder waren im Waschbecken zwischengelagert, die Inhalte einer Werkzeugbox beschlagnahmten Sallys Körbchen. Genauso wie wir es nicht wollen. Nun gut!

Nun sollte der Feuerwehr-Pickup den Löschzug aus dem Schlammloch ziehen. Es funktionierte natürlich nicht. Auch Rüdigers Hinweis man müsse zunächst das im Schlamm sitzende Rad frei schaufeln wurde nicht umgesetzt – wie auch, die Bomberos hatten ebenso keine Schaufel an Bord. Es kam wie es kommen musste – sie fragten uns, ob wir noch zusätzlich mit unserem Auto ziehen könnten. Diana war begeistert. Das bedeutete, dass alles was noch oben lag nun eine Etage tiefer auf den Wagenboden musste, damit es nicht unkontrolliert herunterfalle. Die Kanne mit dem heißen Kaffeewasser behielt Diana in der Hand.

So hingen nun zwei Geländewagen vorne dran. Leider gab keiner der Feuerwehrmänner ein Kommando und so zog halt jeder wie er meinte. Als dann noch der einheimische Fahrer seine Räder quer stellte, gab unser Bergegurt auf und zerriss in zwei Teile. Wir waren begeistert!

Nun fuhr der leicht genervte Kommandant mit dem Pickup nach Ushuaia zurück und holte ein zweites Löschfahrzeug. „Es de Alemania, esta bueno“, rief er uns zu. Es handelte sich um einen Mercedeslöschzug mit deutschen Beschriftungen. Dieser wurde nun vor den stecken gebliebenen Feuerwehrwagen manövriert und mit einem Kunststoffseil vor ihn gespannt. Der LKW made in Germany schaffte es schließlich den Ford made in USA frei zuschleppen. Kurz darauf steckte der Ford im nächsten Schlammloch, direkt vor unserem Auto. Bevor wir unter die Bergeräder kamen, räumten wir das Feld und Diana erneut den Frühstückstisch. Die Stimmung des Kommandanten sank auf ihren Tiefpunkt, die von Diana beinahe auch. Erneut schleppte der Mercedes den Ford ab – aber diesmal gleich bis zur festeren Schotterpiste.

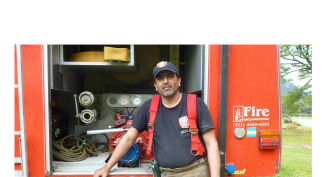
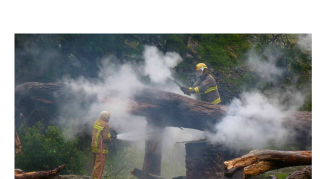
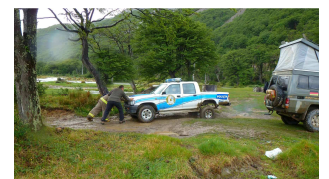
Die Polizei, die nur tatenlos zugesehen hatte, beschloss ihren „Einsatz“ zu beenden. Doch auch ihr Pickup blieb in einem Schlammloch stecken. Er wurde durch Schieben wieder befreit. Rüdigers Hinweis, doch den Allrad einzuschalten, wurde mit kopfschütteln und „no funciona“ beantwortet.

Nach nur 90 Minuten konnte nun endlich zum Brandherd vorgerückt werden. Dort loderten Flammen aus einem Baum, der auf eine Grillstelle gestürzt war. Da die Argentinier so gerne grillen, haben sie sicherlich darunter ein Feuer geschürt, ohne an die Folgen zu denken.

Mit viel Löschwasser (der Mercedes hatte ja noch welches) ging es dem Feuer an den Kragen. Der Kommandant bedankte sich noch bei uns, entschuldigte sich wegen des zerstörten Bergegurts und fügte hinzu, dass der Ford zu nichts zu gebrauchen sei.

Nach zwei Stunden rückten die Bomberos de Ushuaia erschöpft und nicht mehr ganz so frustriert wieder ab. Wir konnten nun endlich in Ruhe zu Ende frühstücken. Anschließend machten wir einen Kontrollgang zur Brandstelle. Und was sahen wir - Flammen züngelten schon wieder aus dem hohlen Baumstamm. Schnell räumten wir zusammen, wer weiß, was die Feuerwehr beim zweiten Einsatz von unserer Ausrüstung zerstört hätte. Der Bergegurt hängt nun dreckverschmiert an unseren Sandblechen und wir hoffen, dass er wieder zusammenwächst. ☺ ☺ ☺

Nicht auszudenken, wenn dort hinten ein Haus oder ein Auto gebrannt hätte...!



el Comandante